

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 3 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 3 kr. pr. Zeile.

Gut und Blut!

Marburg, 26. März.

In unserer Delegation hat Andrassy unmittelbar vor der Kreditbewilligung die Uebersetzung ausgedrückt: „wenn es an die Ehre und die Interessen des Reiches gehe, so werde ganz Oesterreich bereit sein, mit Begeisterung und wie ein Mann Gut und Blut auf den Altar des Vaterlandes zu legen.“

Vor dem Ausbruche des Krieges und während desselben war es mit dieser Ehre und mit diesen Interessen verträglich zu schweigen; und wer schweigt, wenn er reden kann und soll, stimmt bei — nach dem bekannten Sage der Römer, welche das Völkerrecht erfunden. Nun aber sollen es plötzlich Ehre und Interesse gebieten, die Erfolge dieses Krieges freitig zu machen und mit dem Schwerte zu bekämpfen, wenn der Sieger nicht auf den besten Theil derselben verzichtet?!

Ist ein solcher Widerspruch geeignet, Begeisterung zu erwecken — findet diese auch Nahrung im Widerwillen des österreichischen Volkes — ist die Rede von Gut und Blut mehr als eine Redensart?

Blut allerdings wird in Strömen fließen — Blut der kräftigsten Jünglinge und Männer, welche dem Befehle gehorchen; aber der Altar des Vaterlandes, den wir meinen, ist noch nicht errichtet, ja! es ist der Grundstein noch nicht eingesenkt in die freie Vaterlandserde, auf der wir leben und sterben möchten. Gut wird geopfert werden, so viel noch vorhanden und in jener Form, die noch möglich ist; allein dem Staate wird dasselbe nicht genügen. Der Staat weiß es heute schon, daß nicht einmal die sechzig Millionen des außerordentlichen Kredites durch Steuern gedeckt werden können, daß ein Anleihen gemacht oder zur Notenpresse die Zuzucht genommen werden muß. Aus welchem Dorn sollen gar sechshundert Millionen und

noch mehr fließen, die wir im Kriege brauchen? An milden Gaben für kranke und verwundete Soldaten wird es nicht mangeln; wer aber versorgt die Krüppel, die Witwen und Waisen der Gefallenen?

Im Wortgefechte, im Feuer parlamentarischer Verteidigung ist es leicht, Hoffnungen auszusprechen, die Andere bethätigen sollen und zwar Jene, welchen der Frieden das Leben schwer gemacht — nicht selten bis zur Unerträglichkeit. Die Seelenstimmung der Opiertpflichtigen, die wirtschaftliche Lage des Einzelnen und Aller müssen in Rechnung gebracht werden, wenn der Krieg entbrennen soll — ein Krieg bis aufs Messer.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg sollen sich wieder gebessert haben und wäre der Preis die Schaffung eines selbständigen Albanien und die Vereinfachung dieses neuen Staatswesens durch Oesterreich-Ungarn. Wird der Machtkreis des letzteren auch über Bosnien und die Herzegowina ausgedehnt, so wäre das Gleichgewicht auf der Balkan-Halbinsel hergestellt und könnten die Politiker zufrieden sein. Wie aber verhält sich mit der Donaufreihheit, die für unseren Verkehr unentbehrlich ist? Wird auch hier wieder die Volkswirtschaft in den Hintergrund gedrängt — wegen der Machtvergrößerung Oesterreich-Ungarns oder trotz derselben?

Der Wechsel im preussischen Ministerium geht so weit nach rechts, daß den Nationalliberalen bange wird. Die Anbetung der Macht und die Preisgebung des Rechtes kommen stets an ein solches Ziel. Für den ersten Staat Deutschlands, für Deutschland selbst muß diese Erkenntniß läuternd wirken oder es hat der innere Verfall auch den Niedergang der äußeren Politik zur Folge.

Der Kongreß wird schwerlich zusammenzutreten, wenn sich ungeachtet aller Bemühungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands der Bruch zwischen Rußland und England vollzieht. Die Erwägung der Frage, ob dieser Kongreß auch ohne England stattfinden soll, können sich die Herren Diplomaten sogleich ersparen, da Frankreich denselben nur besichtigt, wenn auch das britische Kabinet daran theilnimmt.

Marburger Berichte.

(Vom Schußengel der Kinder.) Ein hilfloses Kind ist am gewissenhaftesten besorgt, wenn man Abends Stroh auf den Ofen legt, den Kleinen drauflegt, tüchtig einheizt, die Thüren schließt, das Haus verläßt und sich zu einem Freunde in die Nachbarschaft begibt. So geschah es kürzlich in Loka bei Sternstein und nachdem die Eltern (Jakob und Anna Wischner) heimgekehrt, fanden sie ihr Söhnlein als Leiche verbrannt wieder.

(Feuerwehr.) Ehrenhausen hat seine Löschmittel durch eine Abprob.-Spritze aus der Fabrik des Johann Frisch in Graz vermehrt und wollen die Feuerwehr-Männer nun noch einen gut organisirten Verein bilden.

(Waldbrand.) Bei Fraglau sind in Folge eines Brandes fünf Joch gutbestockten Waldes verheert worden.

(Bauerntrach.) Wegen 75 fl. soll dem Grundbesitzer Karl Schiffo in Ober-Weiltschen, Gerichtsbezirk St. Leonhardt, eine Liegenschaft im Werthe von 2410 fl. zwangsweise verkauft werden.

(Nicht versichert.) Der Grundbesitzer N. Postoverschnit in Sulzbach hat durch den Brand seines Mairhofes einen Schaden von 2000 fl. erlitten und ist nicht versichert.

(Aus der Gemeindestube.) Morgen 3 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt.

(Theater. Letzte Novität.) Nebst dem

Feuilleton.

Mühe und Krone.

Von P. Schmied.

(Fortsetzung.)

„Du bist mir immer noch mit der Erzählung im Rückstande, wie Du Deine Frau kennen lerntest“, sagte Riedl, als von Ulrike die Rede war. „Wir haben noch ein Stündchen bis Mitternacht, verwende es dazu, mich mit diesem Abschnitt Deines Lebens bekannt zu machen.“

Friedrich hatte nichts dagegen zu erinnern; die Gläser wurden wieder gefüllt und er begann:

„Du erinnerst Dich wohl noch meines Abgangs von Göttingen. Ich beschloß, die letzte Mühe zu einer längern Reise zu benutzen. So kam ich nach Hamburg. Eben hatte ich mir das Leben dieser Kaufmannswelt einige Tage beschaut, als sich mir eine unvermuthete Reisegelegenheit nach Berlin bot. Ich hatte noch spät in den Straßen zu thun. Es mochte nahe an Mitternacht sein. Ich hatte soeben noch das Alsterbassin umwandelt, bog nach der

Hermannstraße ein, als ich eine dicht verschleierte Frauengestalt an mir vorbeisürzen sah. Vielleicht hätte ich gar nicht besonders darauf geachtet, wenn nicht unmittelbar darauf einige Männer gefolgt wären, deren derbes Aussehen mit der erwähnten Erscheinung so sehr kontrastirte, daß sich mir unwillkürlich die Vermuthung eines besonderen Vorkommnisses aufdrängte. Gefesselt dadurch sah ich der Gruppe nach und meine Theilnahme stieg, als ich bemerkte, daß die Verfolgte an einen Mauervorsprung hingefunken war und daß die Verfolger nahe daran waren, sie zu erreichen. Ohne eigentlich recht zu bedenken, was ich that, eilte ich hin und kam eben dazu, als der eine der Burschen das halb ohnmächtige Mädchen mit schonungsloser Faust vom Boden emporriß. „Da haben wir die Mamsell“, rief er mit rohem Gelächter. „Nun soll sie uns nicht wieder entweichen und das Trinkgeld wäre verdient!“ Die Andern — es waren Matrosen — schickten sich an, zuzugreifen, als sie mich gewahr wurden und, durch die Anwesenheit eines Fremden etwas aus der Fassung gebracht, einen Moment zurücktraten. Das entging mir nicht und veranlaßte mich, ihnen energisch die Frage hinzuwerfen, was sie mit dem Mädchen vorhätten und wer ihnen das Recht gebe, sie zu verfolgen. Schnell gefaßt rief mir aber der

eine zu, indem er wieder Hand an das Mädchen legte: „Was mängen Sie sich in Dinge, die Sie nichts angehen? Die Mamsell ist ihren Eltern entlaufen, zu denen bringen wir sie zurück!“ Trotz der Barschheit, mit der diese Worte hervorgebracht wurden, blickte doch etwas wie die Unsicherheit eines schlechten Bewußtseins durch dieselben und bestärkte mich in meinem Verdacht. Auch war die kleine Jögerung hinreichend gewesen, um die Hauptperson der ganzen Verhandlung zu sich selbst und zum Ueberblick ihrer Lage zu bringen. Blistschnell hatte sie sich von dem Burschen losgerissen und stürzte auf mich zu. „Retten Sie mich, mein Herr!“ rief sie. „Es ist nicht wahr, daß man mich zu meinen Eltern bringen will, ich bin meiner Mutter nicht entflohen!“ Ich glaubte genug zu wissen. „Ihr hört selbst“, sagte ich zu den Burschen, die verblüfft dastanden, „wollt Ihr's darauf ankommen lassen, daß der Polizeiherr die Sache untersucht?“ Sie zögerten und hätten ihre Beute vielleicht nicht so leicht fahren lassen, wenn nicht gleichzeitig die Straße herab das Blinken von Waffen die Annäherung der Wache angekündigt hätte. Das entschied: die Matrosen traten fluchend den Rückzug an. Jetzt wandte ich mich zu meiner Geretteten, und bot ihr den Arm, mit der Frage, wohin sie geleitet sein wolle. „Zu meiner

Sensationsstücke „Ihr Korporal“ hatte im Theater an der Wien die Novität „Die Landpomeranze“ während der ganzen Saison unstrittig den großartigsten Erfolg und wurde mit Frau Gallmeier über 30 Male bei ausverkauftem Hause gegeben. Diese Novität kommt nun noch zum Schluß der Saison und zwar zum Vortheile unserer beliebten Lokal- und Operettensängerin Frau Parth-Jesika zur Aufführung. Diese äußerst lustige Posse wird jedenfalls auch in Marburg ihre Wirkung nicht verfehlen und wünschen wir der wackern Benefiziantin — welcher wir manchen genussvollen Abend verdanken — noch zum Schluß eine recht erfreuliche Benefize.

(Postwesen.) St. Geragen an der Stainz verlangt eine bessere Postverbindung und soll künftig zu diesem Zwecke die Postfabrik zwischen Littenberg und Radkersburg über erstgenannten Ort stattfinden.

(Thierarzt-Stelle.) Der Bezirksausschuß Pettau hat die erledigte Stelle eines Thierarztes zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Jahresgehalt beträgt 300 fl. und kann nach bewährter Thätigkeit erhöht werden. Die Bewerbungsfrist läuft am 10. Mai zu Ende.

Theater.

(—g.) Donnerstag den 21. März. „Familie Hörner“ oder: „Graue Haare, junges Herz.“ Lustspiel in 3 Akten von Anton Anno. Das Stück ist ungemein reich an Verwicklungen, die eine Menge komischer Situationen zur Folge haben und den Zuseher bis zur Lösung in Spannung erhalten, es ermüdet daher nicht und befriedigt schließlich trotz der zu großen Anhäufung von Zwischenfällen in der eigentlichen Handlung. Die Aufführung war eine den hiesigen Bühnenverhältnissen entsprechende; die Hauptrolle befand sich in den Händen des Herrn Heinrich Müller, welcher dieselbe in gewohnter Weise zufriedenstellend und von Beifall begleitet wiedergab. Das Haus bot wieder einen trostlosen Anblick, der eben nicht geeignet ist, zur Ermunterung der Schauspielkräfte etwas beizutragen.

Samstag den 23., Sonntag den 24. und Montag den 25. März. „Der Teufel auf Erden.“ Komische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von E. Juin und J. Hopp. Musik vom Kapellmeister Franz v. Suppé. — Die Produkte Suppés haben bis jetzt in der musikalischen Welt nicht nur Anklang gefunden, sondern eine der ersten Stellen eingenommen und wurden von den Theaterdirektoren in ergiebiger Weise allerorten ausgebeutet; obige Komposition jedoch hat einen etwas niederen Werth, mit derselben hat Suppé weit weniger Glück gehabt, als mit den früheren. Es mag

allerdings manches bei einem größeren und besseren Orchester auch anders erscheinen, es mögen auch einzelne Nummern und Chöre in besserer und reicherer Besetzung anders klingen und hervortreten, doch wird der Totaleindruck immer wieder erstgenanntes Urtheil abgeben. Von dem nichtsagenden und hohlwangigen Libretto abgesehen hat Suppé in diesem Produkte zu wenig Bedacht auf Einzelnummern genommen und verlegt sich mehr auf's Imitiren als Komponiren, d. h. er trachtet Nummern, die in seinen früheren Produkten von zündender Wirkung waren, in diese Komposition einzuflechten, hat aber wie gesagt kein Glück damit. So ist der Marsch im letzten Akt gar nichts Originelles und gemahnt namentlich im Anfange an den Fatniga-Marsch, dem er auch größtentheils seinen Beifall zu verdanken hat. Die ganze Vorstellung hatte etwas Fremdartiges in das man sich nur schwer fand. Der Beifall war nicht warm und im Ganzen höchst einseitig. Die Chöre gingen meistens verloren und beeinträchtigten die beabsichtigte Gesamtwirkung. Ueberhaupt schwebte über den meisten Solisten ein Unglücksstern, den vielleicht der so rasche und entschiedene Temperaturwechsel hervorgerufen hat; es wollte nicht recht klingen und Fr. Friz (Jüdor) distonirte beim Entreeleide aus Leibeskräften. Schön sangen Frau Parth-Jesika (Amanda) und Herr Schiller (Reinhard). Zu erwähnen sind dann noch die Herren Bauer (Satanas), Braun (Mefistofeles) und Hammerl (Kapitain Donnerkeil). Die Kostüme und Dekorationen waren entsprechend gut, die kleine Teufelsarmee gut eingeübt und es ist der Direktion, die für den Werth einer Komposition, die übrigens doch noch immer besser als viele andere, nichts kann, zu wünschen, daß bei diesen Abenden gute Besuch fortbauere.

Letzte Post.

In Dalmatien sollen demnächst Truppenübungen in größerem Umfange stattfinden.

Andrassy erklärt, nur der Kongreß selbst könne entscheiden, was in den Bereich seiner Verhandlung gehöre.

Graf Stolberg hat die Stellvertretung des deutschen Reichskanzlers übernommen. Die Presse in Petersburg verlangt einen indischen Feldzug, falls England den Krieg erklärt.

England will im Falle eines Krieges mit Rußland von der Türkei entweder den Abschluß eines Bündnisses oder die Entwaffnung verlangen.

Musikalisch-deklamatorische Akademie.

Zu der Samstag am 23. d. M. Abends 7 Uhr im Kasino-Saale von den Studierenden des Gymnasiums und der Lehrerbildungsanstalt

zum Besten ihrer Unterstützungsfonde veranstalteten Akademie hat sich ein distinguished und zahlreiches Publikum eingefunden, welches mit besonderer Befriedigung den Ausföhrungen des zwar etwas zu breit gehaltenen, sonst aber gut gewählten Programmes folgte. Unter der bewährten und umsichtigen Leitung des musikalischen Altmeisters Herrn J. Miklosich wurden sämtliche Chöre mit seltener Präzision und wohlthuernder Frische, denen auch die vorgeschriebenen Nuancierungen nicht mangelten, beifällig zur Geltung gebracht und einzelne auch zur Wiederholung verlangt; möge er für sein mühevollcs Streben in dem Gedanken Befriedigung finden, daß ihm das Hauptverdienst zufällt, den Anwesenden einen Genuß und den Unterstützungsfonden einen günstigen finanziellen Erfolg verschafft zu haben. Von den Einzelleistungen verdienen rühmend genannt zu werden die Klavierpiecen, welche vom Stud. Emil Baron Reznicek mit eminentcr Technik exekutirt wurden, die Deklamationen der Stud. Gustav v. Webenau und Theodor Nawratil, bei welchen beide ihre deklamatorische Begabung geltend machten und die Soloquartette und sonstigen Solopiecen der Sänger, wobei sich namentlich die Stud. Joh. Peitler als Tenorist und Franz Ulrich als gewiegter Bassist hervorthaten; als ergänzende Kräfte wirkten im Quartette die Stud. Lesnik und Johann Munda zufriedenstellend mit. Erwähnung verdient auch noch das Alt-Solo des jugendlichen Sängers Adolf Koncan. Alle Nummern waren von rauschendem Beifall gekrönt und geben bereites Zeugniß von der Thätigkeit und dem erfreulichen Streben unserer studierenden Jugend auf dem fruchtbaren Boden der ältesten aller schönen Künste, und mit dem Wunsche, daß sich diese Jugend, der die Zukunft gehört, die Sympathien des so zahlreich erschienenen Publikums forterhalte, vereinen wir noch den einen, daß derartige Produktionen in den folgenden Jahren Wiederholung finden mögen. X.

Öffentliche Danksagung.

Für den außerordentlich zahlreichen Besuch der am 23. d. M. Abends 7 Uhr im Kasino-Saale abgehaltenen musikalisch-deklamatorischen Akademie, durch welche ein Reinertragniß von 160 fl. erzielt und den Unterstützungsfonden des l. l. Gymnasiums und der l. l. Lehrerbildungs-Anstalt unvorkürzt zugewendet wurde, sagen dem wohlmeinenden und kunstsinnigen Marburger Publikum den herzlichsten Dank die beiden Direktoren:

Dr. A. Elschig.
J. Gutschek.

Marburg am 26. März 1878.

Mutter!“ antwortete sie rasch. Während des Gehens brach sie in immer wärmere Ergießungen des Dankes aus, je mehr sich die Nachwirkungen des gehaltenen Schrecks zu verlieren begannen. Sie erzählte, daß sie sich mit ihrer Hände Arbeit zu erhalten genöthigt sei. Zu diesem Ende begeben sie sich jeden Tag in das Haus eines Kaufmanns, wo ihre Beschäftigung darin bestehe, bis zum späten Abend mit vielen Andern Hemden und andere Leibwäsche für den Verkauf zu nähen. Eines Tages habe sie die Aufmerksamkeit eines jungen Mannes auf sich gezogen, der sie von dieser Stunde an mit Anträgen aller Art verfolgt. Obwohl sie ihn auf das bestimmteste zurückgewiesen, habe er doch nicht nachgelassen, sie zu belästigen, und habe sogar ihre Wohnung ausfindig zu machen gewußt; sie glaube daher auch ganz gewiß, daß der heutige Ueberfall von Niemand anders als von ihm herrühre. Sie war heute Abend von der Arbeit weg kaum einige Straßen weit gegangen, als sie sich auf einmal an einem etwas menschenleeren Plage von einigen Matrosen ergriffen und fortgetragen fühlte. Man hatte ihr den Mund verbunden und schleppte sie so zu einer unweit bereistehenden Kutsche hin. Zum Glück fingen die Pferde, als die Leute im vollen Laufe mit ihr heraneilten, unruhig zu werden und zu bäumen an. Dadurch ent-

stand ein Aufenthalt und einige waren genöthigt, dem Kutscher in der Bändigung der Pferde beizustehen. Diesen Augenblick hatte sie rasch benutzt, hatte sich losgerissen, das Tuch vom Munde weggeschleudert und war so glücklich entflohen. Als ich mit Ulrike, denn sie war es, ihre Wohnung betrat, fand ich ein paar ärmlich, aber sauber eingerichtete Zimmer. Einige Stücke schienen die Ueberbleibsel früheren Wohlstandes zu sein. Desto unangenehmer war dafür der Eindruck, den Ulrikens Mutter auf mich machte. Es war eine Frau in guten Jahren, aber ein unverkennbar schon sehr weit vorgeschrittenes Lungenleiden ließ ihre Züge um Vieles älter erscheinen. Mit der krankhaften Blässe derselben standen aber die Augen in einem eigenthümlich widrigen Gegensatz. Ich hatte nicht anders gedacht, als wir würden die Mutter bei unserer Ankunft in Verzweiflung und in Thränen gebadet finden, statt dessen kam die Frau sichtbar vom sorglosesten Schlafe her und sah uns mit Blicken an, die ebenso gut Staunen als Mißvergnügen ausdrückten. Ulrike flog dem Weibe unter einem Strome von Thränen an die Brust. Es dauerte lange, bis sie sich von der Erschütterung erholte, die sie bei dem Anblick der Mutter alle Schrecken und Besorgnisse des erlebten Abenteuers nochmals durchempfinden ließ. Als es zu einer ruhigen

Erzählung des Borgesfallenen kam, hatte sich die Mutter schon so weit in die Lage gefunden, daß sie in Ausrufungen des trostlosen Schreckens und des Jammers ausbrach. Mein Argwohn gegen sie war jedoch bereits zu wach geworden, als daß ich das Alles für baare Münze nehmen konnte, und so entging mir nicht, daß sie alle diese Empfindungen zwar ziemlich täuschend, aber doch wie eine eingelernte Rolle spielte. Als ich Abschied nahm, blickte mich Ulrike schmerzlich bewegt an, als wolle sie mich nochmals um Hilfe bitten. „Und ich sehe Sie nicht wieder?“ fragte sie und ihre Stimme zitterte. Ich wollte ihr eben antworten, daß ich bereits am Morgen abzureisen gedente, da fiel mein Blick auf die Mutter und begegnete in deren Zügen einem so lauernden, wiederwärtigen Ausdruck, daß ich erschraf. Ich sah Ulrike an und der Gedanke, daß sie wohl noch Hilfe brauchen könne, wurde mir zur Gewißheit. Ich versprach, sie am kommenden Abend nochmals zu besuchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Portland-Cement

à 100 Kilo fl. 2.—

**Fussbodenwachs m. Wachs,
Franzbranntwein und Salz**
gegen Gicht und Lähmungen aller Art
per Flasche 40 kr.
bei 338

Roman Pachner & Söhne.

Freiwillige Lizitation.

Wegen Totalveränderung werden im Kar-
tin'schen Hause in der vormaligen Schmiedere-
schen Werkstätte verschiedene fertige Möbel
und Bauholz im Lizitationswege gegen gleich
baare Bezahlung am 28. und nöthigenfalls
auch am 29. März verkauft. (335)
Ludwig Eisel.

Neder-Verpachtung.

Circa 4 Joch gut kultivirte Acker sind so-
gleich zu verpachten. — Auskünfte hierüber
werden in der Gräfl. Brandis'schen Verwaltung's-
Kanzlei Burg Marburg erteilt. (334)

Schönen Samen-Safer

verkauft billig (337)
Kastollitz
Bittninghofgasse.

Ein kleines Gassenzimmer,
eingerrichtet, ist in der Perrengasse Nr. 26
im 1. Stock zu vergeben. (336)

Eine Wohnung

mit drei Zimmern, Küche, Speis u. Dachboden
im zweiten Stock ist beziehbar mit 1. Mai
Hauptplatz Nr. 7. (332)

Ein Bimmer, möblirt,

gassenseitig, mit schöner Aussicht, 1. Stock, Le-
geitthofstraße Nr. 6, ist von 1. April an zu
vermieten. Anzufagen daselbst. (322)

Todes-Anzeige.

Allen lieben, treuen Freunden in unserem
wie im Namen unserer Kinder Carl, Irmgarde,
Leni und Mizzi, die Trauerkunde von dem
schmerzlichen Verluste unseres lieben Söhn-
leins, beziehungsweise Brüderchens

Paul,

welches, 9 Monate alt, nach längerem Leiden
heute Nachmittag 8 Uhr sanft entschlummerte.
Der theuere heimgegangene Liebling wird
am 27. d. M. Nachmittag von Marburg nach
Maria Rast überführt und am dortigen Fried-
hofe im eigenen Grabe beigesetzt. (338)
Glasfabrik Oberleimbach, 25. März 1878.

Hermann und Leopoldine
Prossinagg.

Geheilt

und ärztlich behandelt werden gichtische,
rheumatische Krankheiten und deren Folge-
ebel, mit äußeren Mitteln, durch welche
seit 29 Jahren Tausende von ihrem oft
jahrelangen und schweren Leiden befreit
wurden, wo alle anderen Mittel wirkungs-
los blieben, was mit zahlreichen Dank-
schreiben bewiesen werden kann.

Um eine genaue Krankheitsmittheilung
wird gebeten, da nur durch diese u. durch
meine erworbene große Erfahrung die ent-
sprechendsten Mittel zusammengesetzt, die
passendste Anwendungsweise und die erfor-
derlichen Verhaltensregeln vorgeschrieben
werden können, wodurch sicherere Heilung
erzielt wird, als mit den angeführten,
fremdartige Namen führenden einfachen
Hausmitteln, welche mit einerlei Zusam-
mensetzung und einerlei Anwendungsweise
die widersprechendsten Erfolge erzielen sollten.

Preis für 1 Flacon, wie bisher, 1 fl.
Für wirkliche Arme billiger. (323)

Fr. Plangger,
Spezial-Arzt in Chaur bei Hall, Tirol.

Conr. Schmidt's

Leihbibliothek in Graz

3 Hofgasse 3. (225)

30,000 Bände — deutsch, französisch, englisch und
italienisch. Stets das Neueste bei Erscheinen.
Für auswärtige P. T. Leser besonders günstige
Bedingungen. — Kataloge stehen zu Diensten.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und
mehrere vielfache Firma aufgedruckt ist.

Die durch gerichtliche Straf-Erkenntnis wurde
eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke
wiederholt konstatiert; ich warne deshalb das Pub-
likum vor Ankauf solcher Fälskate, die auf Täu-
schung berechnet sind.

Preis einer veriegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.
Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der
leidenden Menschheit bei allen inneren und äusse-
ren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten,
Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahn-
schmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebs-
schäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und
Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter
allen im Handel vorkommenden Sorten zu
ärztlichen Zwecken geeignet ist. (122)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Marburg: Moric & Co., Bancalari, Apoth.
und A. W. König.

Ganze Bibliotheken

und einzelne Werke (224)

kauft stets zu den bestmöglichen Preisen
Conr. Schmidt's Antiquariat in Graz
Hofgasse 3.

Seit Jahren ein bewährtes Mittel

Gicht und Rheuma,

bei Nervenleiden

Jeder Art, als: nervöse und rheumatische, sowie halbseitige Gesichtsschmerzen, Mi-
graine, Ohrenschmerzen, rheumatische Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen,
Niederreiben, Hüftweh (Ischias), rheumatische Herz-Affektionen, Magen- und Unter-
leibskrämpfe, allgemeine Kräfteerschwächung, Muskelschwäche, Schmerzen in ver-
wundeten Wunden, Lähmungen etc., ist der vom Apotheker J. Herbaben in Wien

aus Heilkräutern der bayerischen
Hochalpen bereite Pflanzen-Extract:

„Neuroxylin“

Das „Neuroxylin“ dient als Einreibung und äußert seine überaus schmerz-
stillende Wirkung sofort nach dem Gebrauche, selbst in den veraltetsten Fällen und
wo alle Narcotica versagen, bringt es baldige Erleichterung. Die vorzüglichsten
Formen von Gicht und Rheuma erprobt und anerkannt und hat sich dasselbe in
der ärztlichen Praxis schon lange eingebürgert. Das Neuroxylin steht in Bezug auf
seine sichere und eminente Wirkung unerreicht da; dies bezeugen viele ehrenvolle Atteste
berühmter Professoren und Aerzte des In- und Auslandes sowie die stets sich
mehreren Dankschreiben Deiner, die diesem Mittel ihre Genesung verdanken.

Herrn Apotheker J. Herbaben, Wien!

Erforsche mir mit Nachnahme per Post 3 Flaschen von dem rosa
emballirten Neuroxylin zu senden; dasselbe hat sich bestens bewährt und
mir vergangenen Herbst mein rheumatisches Leiden vollkommen gehoben.
Diese Sendung gehört für einen Freund, der auch sehr leidend.

Auffee, 22. Jänner 1877. H. Adamovits.
Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die stärkere Sorte (rosa
emball.) 1 fl. 20 kr., per Post 20 kr. Emballage. (1436)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des J. HERBABNY

Neubau, Kaiserstraße Nr. 90 (Ecke der Neustiftgasse).

Depot für Südtirol in Marburg bei Herrn
Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Deutsch-Landsberg:
Müller, Feldbach: Jul. König, Graz: Anton Redwed, Klagen-
furt: W. Thurnwald, B. Birnbacher, Laibach: C. Birckh. Leib-
nitz: Kupheim, Radkersburg: Cäf. Andrieu.

Schnelle und sichere Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Gäfte und in der Be-
förderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt
die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine
frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, des
Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Säureirritationen, Heberladung des
Magens mit Speisen etc. ein sicheres und bewährtes Hu smittel, welches sich in kürzester Zeit wegen
seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.
Gegen Verdauungsbeschwerden liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Aufschriften
gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Hochgeachteter Herr! Ihr unjährlängliches Gebraucht Dr. Rosa's Lebensbalsam für Magen-
beschwerden und Magenkrampf war für mich von derartigem Vortheile, daß ich nicht umhin kann, Ihnen
hiermit meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen; erjunge auch zugleich, mit lobalid als möglich wieder zwei
Flaschen à 1 fl. zu überenden, wofür Betrag folgt. Hochachtungsvoll
Kohunsdorf bei Judenburg, 8. Februar 1878.
Bergarbeiter, Antonischgast.

WARUNG!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erjunge die P. T. Herren Abnehmer über a l l
ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in
Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn
selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine be-
liebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,
Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—8.

In Marburg: D. J. Bancalari, Apotheker, W. A. König, Apotheker.

In Sammlliche Apotheken in Deutsch-Italien, sowie die meisten Material-Handlungen
haben Deposits dieses Lebensbalsam.

Hunde-Ausflug



zur Sözzlin in Pöpsitz,
Die P. T. Hunde haben sich heute punkt
3 Uhr Nachmittag außer der Mauth zu ver-
sammeln. Das Hunde-Comité.

Geschmackvolle feine Stoffe

für Bestellungen nach Mass,
dann auch
fertige Frühjahr- und Sommer-
Herrenkleider

preiswürdig bei (314)
A. Scheikl, Marburg.

Wohnung.

Im ehemaligen Randuth- nun städtischen
Gauße Schillerstraße Nr. 167 alt, 6 neu ist eine
Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller und
Bodenantheil nebst Holzlage vom 1. April an
zu vergeben. (245)

Anzufragen beim Herrn Stadtkaffier am
Rathhause.

Rosen,

hohe und niedere mit Knospen, Biersträncher,
Miniatur-Trauerbäume besonders für Gräber
geeignet, Blumentischpflanzen, Gemüse- und
Blumen-Samen und Pflanzen, Bouquets und
Kränze sind zu haben beim ehemals Bancalaris-
schen Gärtner, jetzt Villa Rast, Pöberscher-
straße Nr. 14. (303)

Ein schön eingerichtetes

Zimmer im 1. Stocke ist sogleich am Dom-
platz Nr. 6 zu beziehen. (299)

Zwei schöne Pferde

um fl. 400.—, zwei halbedeckte Wagen,
dann mehrere hundert Senter Heu und
Hafnerstroh verkauft
193) **Jos. Kartin.**

Heu und Grummet

zu verkaufen: (188)
Pöberscherstraße Nr. 14 neu.

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Hefenausgabe: 240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe: 30 Brochüre Halbände . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände à . 9,50
15 Halbfranzbände à . 10,00

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

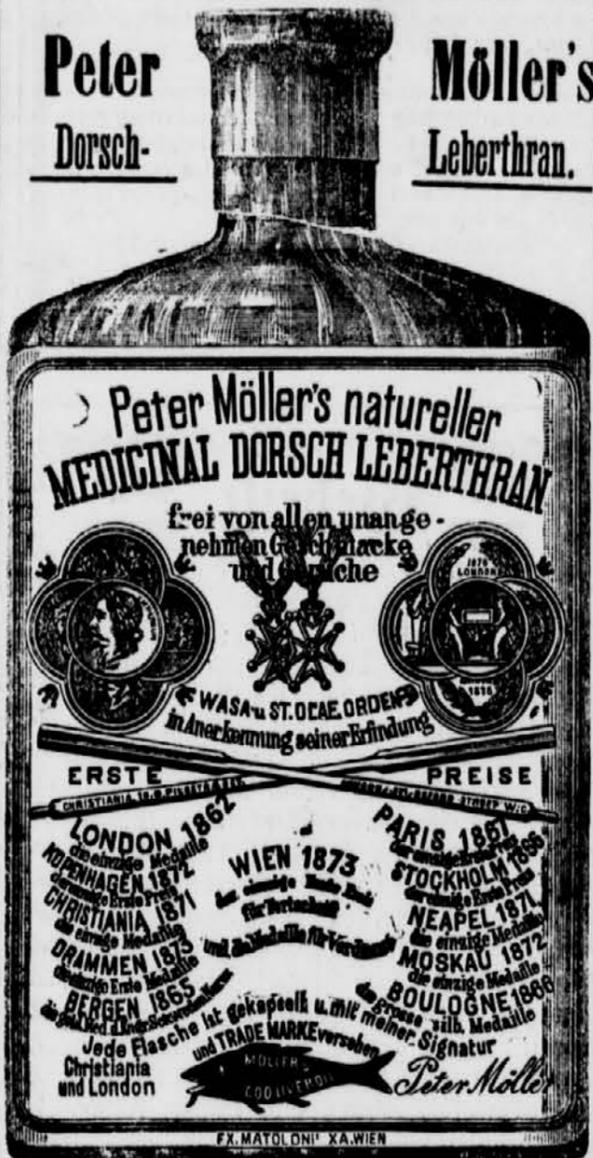
Erschienen sind 12 Bände enthalt. A — Plünderung.

Dachstuhl

ehr stark, 5° breit und 10° lang, verkauft allso-
eich **Kartin.** (268)

Ausstellung Philadelphia 1876
gegen sämtliche Konkurrenz der Welt
der einzige erste Preis.

Peter Möller's
Dorsch-Leberthran.



Möller's Thran, in dessen eigenen Fa-
briken an den Fangplätzen, den Lofoten-
Inseln (Norwegen) aus frischen ausgesuchten
Lebern bereitet, ist von blassgelber natürli-
cher Farbe bei angenehmen olivenartigem
Geschmacke, fast geruchlos und kann ver-
möge seiner leichten Verdaulichkeit selbst
von dem schwächsten Magen vertragen
werden.

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst
in Flaschen gefüllt und mit Original-Eti-
quette und Kapsel versehen, ist daher das
einzige Produkt seiner Art, bei welchem
jede wie immer geartete Fälschung und Ma-
nipulation von Seite der Zwischenhändler
ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird
somit eine erhöhte Garantie geboten, ein
reines Naturprodukt zu erhalten mit allen
seinen ihm ursprünglich innewohnenden heil-
enden Eigenschaften, die sich bei Krank-
heiten, wie: Brust- und Lungenleiden, Skro-
pheln, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeiten
etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten
Vorurtheil zu begegnen, dass „brauner
Thran“ medicinisch wirksamer sei als die
blassgelben, sogenannten weissen Sorten,
so empfehle ich die jeder Flasche beiliegende
Abhandlung über Thran, seine Bereitung
und Verfälschung einer geneigten Beachtung.
General-Depôt in Wien: Paul Eckhardt, III.,
Heumarkt 7. 158

Preis per Flasche Oe. W. fl. 1.
Depots: **Vitus Sellinschegg, Pettau,**
A. W. König, Ap., Marburg,
G. Kordik, Ap., Wind-Gras.

Zu beziehen durch alle renom-
mirten Apotheken und Materialwaaren-
handlungen der Monarchie.

Einkauf von

Weinstein, Fäden, Messing, Kupfer, Zinn
Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Rofs, Ochsen-
u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen
Rauhwaaren, Knochen, Klauen nebst allen an-
deren Landesprodukten. (49)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gespon-
nenem Rofshaar zu den billigsten Preisen.
J. Schlesinger, Marburg, Burgplatz.

In allen Musikalienhandlungen vorrätzig und
durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Neue Compositionen für Piano

Op.	von L. Zeise.	M.
*1. 26.	Erste Liebe. Walzer	0.75
1. 27.	Herzenswunsch. Melodie	0.75
1. 28.	Die Alpnerin. Mazurka	0.75
zl. 29.	Kriegers Abschied	1.—
m. 30.	Kriegers Heimkehr	1.—
1. 31.	Vom Herzen	0.75
zl. 32.	Polonaise	1.—
zl. 33.	Kleiner Schächer	1.—
1. 34.	Das Dorf-Glöcklein	1.25
zl. 35.	Vergiss mein nicht	0.75
zs. 36.	Salon-Polka	1.—
1. 37.	4 leichte Uebungsstücke in Tanz- form	1.—
zl. 38.	Süßes Geheimniss	1.25
m. 39.	Am Mühlbach. Salon-Etude	1.25
1. 40.	In die Ferne. Melodie	1.—
1. 41.	Treues Gedenken. Melodie	1.—
1. 42.	Dein Eigen. Melodie	1.—
1. 43.	Aurora-Walzer	1.—
1. 44.	Schöne Augen. Mazurka	1.—
m. 45.	Melodische Etude	1.—
zs. 46.	Russischer Krieger-Zug. Marsch	1.50
1. 47.	Gesang der Nymphen	1.—
m. 48.	Kriegers Lebewohl	1.—
m. 49.	Die schöne Elsässerin. Mazurka	1.25

*) Leichten „zl“, mittelschweren „m“ und ziem-
lich schweren „zs“ vorgedruckt.

Alles reizende Effectstücke, die Keinem,
der als Vorspieler gefallen will, in seiner Biblio-
thek fehlen sollten etc.
Wien. R. Bauer,
Musiklehrer.

Zu beziehen durch Fried. Leyrer's
Buchhandlung in Marburg oder direkt
von Unterzeichnetem gegen Einsendung des
Betrages. Alle Stücke zusammen statt 24 M.
25 Pf. — nur 14 Mark. 1379

Mühlhausen i. Elsass.

L. Zeise.

Nr. 1251. **Exekutive** (322)

Fabrikanten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. O. U.
wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen
der I. ungar. Spiritus-Raffinerie Kraus & Weger
durch Herrn Dr. Duchatsch die exekutive Feilbie-
tung der den Herren Eduard Leyrer sen. u. jun.
gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten
und auf 12439 fl. 80 kr. geschätzten Fabrikste,
als: Einrichtungsgestülde, Spiritusgefäße, Gebinde u.
Buchforderungen bewilligt und hiezu zwei Feil-
bietungstagsabgaben, die erste auf den **26.**
März, die zweite auf den **10. April 1878**
jedesmal von 9 von 12 Uhr Vor- und nöthigen-
falls von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in Marburg,
Kärntnergasse, mit dem Beisatze angeordnet wor-
den, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung
nur um oder über den Schätzungswert, bei der
zweiten Feilbietung aber auch unter demselben
gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hin-
tangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. O. U.
am 6. Februar 1878.

Amerikan.

Brillant - Glanz - Diegelei.

Mache die ergebnisse Anzeige, daß nur bei
mir allein nach dieser Methode die Wäsche ein-
gestärkt und gebiegt wird.

Vorhänge

werden auf das schonendste gepußt u. gespannt.
Achtungsvoll **Josephine Denk,**
Klauda's Badhaus.

331)

Möbel aus weichem Holz

(ladirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Tisch
2 Strohsessel, 1 Nachtkastel — zu verkaufen.
Näheres im Comptoir d. Bl.

Ein großes Zimmer

und ein Keller auf 24 Startin
sind in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.
Von Triest nach Wien:
Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends